



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.1. Daß vil/ ja fast alle Ding/ können zu beyden Theilen/ böß oder gut
seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Des Egypti-

ſchen Labyrinthi betrüg-
liche Irzgäng/ werden verglichen
mit der Welt Gefahren/ ſo von
dem Teuffel verführt wirdt.

Das erſt Capitel.

Gleich wie im Labyrinth
tho/ alſo auch in der Welt ſeynd
etliche Ding Lobwürdig/ etliche a-
ber voller Betrug.

S. I.

Daß vil/ ja faſt alle Ding/ kön-
nen zu beyden Theilen/ böß oder
gut ſeyn.

Symmachus bezeu-
get/ daß die alten Römer ge-
habt haben ein Heiffantbei-
nerne Taſſel / mit zweyen
Blätteren; Solche Taſſel
gebrauchten Weltliche vnd
Geiſtliche Perſohnen auff vnderſchiedliche
Weiß.

I.

Symmachi.
l. 2. Epist. 81
ad Flavianū.
Et lib. 5. Ep.
56. ad Sallust

2 D; I. Cap. Daß so wol in der Welt/als im

Weiß. Die Weltlichen schreiben auff ein Blat diser Taffel/was sich täglich böß vnd trawrigs zugetragen; auff das ander Blat schreiben sie / was täglich guts vnd frölichs fürüber gangen. Die Geistlichen aber in der Römischen Kirchen (wie S. Gregorius vnd andere mehrschreibē) setzen auff ein Blat diser Taffel/ die Namen deren/so täglich gestorben; auff dem anderen Blat die Namen deren / so täglich geboren wurden. Haben also dise Alten in einer zwenfachen Taffel beneinander gehabt / fröliche vnd trawrige / gewünschte / vnd abschewliche / gutte vnd böse Sachen / ja das Leben vnd den Todt selbst.

S. Greg. lib.
de Sacram.
Anastaf.

II.

Ein solche doppelte Schreibtaffel ist fast alles was die Natur oder die Kunst auff diser Welt hat herfür gebracht. In allen dingen ist etwas daß du magst lieben / etwas daß du solst meiden. Es ist nichts daß nit gleichsam ein Stirn/vnd ein Rucken hat/ daß du es also fornen oder hinden her kanst anschawen. Vberal wirstu finden etwas rechts vñ etwas vnrechts/ etwas weiß vnd etwas schwarz/etwas nutz vnd etwas schädlichs. Daher / schreibt Lactantius, haben die alten Philosophi vnd Poeten gesagt / die Welt seye gemacht ex discordi concordia, auß einer vneinigen Einigkeit.

Lib. 2. diuin.
Instit. cap. 9.

III.

Fragen wir die Natur von disen Sachen/ so bringt vns dieselbige zu Morgens frühe die
schöne

Labyrinth/ Gut vnd Böß beheinander sey. 3

schöne Sonnen am Himmel herfür / zu Abendts nimbt sie vns dieselbige wider / gibt vns also nit allein den Tag / sonder auch die Nacht / geht Licht vnd Finsternuß auffeinander. Mit dem Luft hauiert die Natur eben also / jetzt ist er hell vnd klar / bald finster vnd dunkel / jetzt ist er feucht vnd warm / bald hartz vnd kalt / jetzt ist er still vnd lustig / bald voller Hagel vnd Sturmwind. Ja der Luft bringt Vögeln vnd Thieren auff Erden das Leben / den Fischen auff der Wassers / den bitteren Todt. Auch etliche Menschen leben im Luft / etlich ersticken darinn / wann ihnen zu Eng vmb den Hals wirdt. Eben also die Wind auff dem Meer treiben etliche Schiff ganz glücklich an den Port / etliche blasen sie vber vnd vber in den tiefen Abgrundi / ic.

Das ganze Meer selbst / was bringt es dem Menschen für Nutz / durch so mancherley Fisch / durch so herrliche Wolcken / welche darinnen auffgehen / zu vns herauß schweben / vnd die Erden fruchtbar machen ? Was für treffliche Gelegenheit gibt es vns / zu handtlen vnd Rauffmanschaft zu treiben ? Doch eben dasselbig wie vil erbärmliche Schiffbrüch vnd Untergang so gewaltiger Gütter caussirt vnd verursachet es ? Das nit vergebens Terullianus sagt : Famosum vitio factum est mare. Welches wir also können verentschē ;

A ij

Wer

IV.

Lib. de Pall.
cap. 2.

4. D; 1. Cap. Daß so wol in der Welt / als im
Wer dem Meer traut / der traut einem falsche
Freundt. Oder / das Meer hat durch seine Tief
ein bösen Namen vberkommen.

V. Unser aller Großmutter die Erden / macht
es nit anderst / spilt auch mit vns / das pro &
contra, das Rauch vnd Linde / das Gut vnd
Böse / ic. Sie hat gute Weg vnd Strassen /
sie hat auch gewoltliche Gruben vnd Abfall; Sie
bringt vns vil heylsame / darneben auch vil
giftige Kräutlein. Vnd ist oft ein einziges
Ding / welches auß der Erden herkombt / aber
zugleich nuget vnd schadet. Ein Natter oder
Scorpion kan mich vergifften / kan mich aber
auch von dem Gifft bewahren vnd erledigen.
Ein Oliuen (welche das zarte Leben bedeut-
ret) wie ist sie außwendig so glatt / so lind vnd
zart / was hat sie aber inwendig für ein harten
Kern ? Ein Weische Nuß (welche ein guts
Gewissen bedeutet) wie ist die außwendig so
rauch vnd bitter / was hat sie aber inwendig für
ein zarten vnd süßen Kern ? Also wird härtes
vnd lindes / saures vnd süesses / rauhes vnd
sanftes / auff diser Erden mit einander ver-
mischet ; vnd zwischen den Rosenblätteren
selbst / stecken die scharpffe vnd spizige Dör-
ner / zwischen den Hönigstaden finder man die
giftige Stacheln der Binlein ; vnter den Bin-
lein selbst / verbergen sich die Humblen vnd
Wepsen / vnd stehlen das Hönig. Ist also
nirgend

Labyrinth/ Gut vnd Böß beyeinander sey. 5
nirgend nichts so gut vnd köstlich/ daß nit auch
könne einen Schaden vnd Mangel bringē/ ic.

Was ist besser / dann Gold? Eben das VI.
aber ist den Freygebigen ein Instrument der
Tugendt / dem Geizhals ein Instrument der
Laster. Was ist köstlicher als der Wein vnd
Rebensafft? Eben der aber / erfrischt dem Eccles. 40. 20
Menschen sein Herz / vnd verderbt auch dem
Menschen sein Herz. Was ist herrlichers /
als die Kunst vnd Wissenschaft? Eben die
aber macht demüthig vnd aufgeblasen. Was I. Cor. 8.
ist löblichers als die Eloquenz vnd Wolreden-
heit? Eben die aber macht reiche vnd arme
Leut / macht krumme Händel gerad / vnd gera-
de Händel krumb / beschützet die Schuldigen /
verdammet die Vnschuldigen. Vnd hat nit
vnrecht gesagt der alte Aesopus, daß die Zunge
Optimum & pessimum, das allerbeste vnd
das allerärgeste sey. Welche darumb auch
gleich ist / den bösen Ragen / die vornen lecken /
vnd hinten tragen. Max. ferm.
de loquaci-
tate.

Was die Natur da practiciert vnd vber/
das bringet der Mensch bisweilen durch die
Kunst zuwegen. Wie oft sehen wir / daß ein
Mahler ein Bild mahlet / so seltsam vnd wun-
derbarlich / daß wann man es auff einer Seit-
ten anschawet / so ist es der häßliche Lucifer /
sihet mans auff der andern Seiten / so ist es
der schöne vnd streitbare Ergengel Michael.

A iij

Also

5 D; I. Cap. Daß so wol in der Welt/ als im
Also findet man Augenspiegel / die einen gese-
hend machen/ den andern verblenden. Allhie
ist nit vonnöthen einzuführen den Spieß/wel-
chen die Pallas geschliffen / der Vuleanus ge-
spiget / der Achilles geschwungen hat / war
also gemacht / daß man damit kondte heilen/
vnd verwunden. Wil auch nichts sagen von
dem Delphischen Schwerdt/ welches auff vn-
derschidliche Weiß hat können gebraucht wer-
den / mit dem man nit allein die Malefizperso-
nen geköpffet/ sonder auch die Sözenopffer ge-
schlachret hat / 2c. Ein jeder Spieß/ ein jedes
Schwerdt / hat sein Handheb vnd sein Spis/
daß wir damit können verwunden / vnd ver-
wundet werden.

Arist. lib. 1.
Polit.

VIII.

Man hat vorzeiten Leut gefunden / die
haben eben einerley Geschirz gebrauchet/ in den
Banqueten für Becher / in dem Krieg für
Schilt vnd Dartschen. Wie dann noch etli-
che wilde Völcker ihre Kriegssebeln am Tisch
brauchen für Brotmesser / vnd die Soldaten
trincken das Wasser auß ihren Sturmhiets-
ten/ als auß eisenen Schalen/ 2c.

IX.

Es hat auch Rom vorzeiten/ also gespi-
let/ oder vilmehr gewüettet vnd getobet/ da hat
man auff den Thearris vnd Schawplätzen
miteinander geweint vnd gelachet; die vnden
mit den wilden Bestien stritten vnd erbärm-
lich zerbissen vnd zerissen wurden / die heule-
ten

Labyrinth/ Gut vnd Böß beheinander sey. 7

ten vnd weinereu; die oben sassen vnd zuscha-
weten / waren frölich vnd lacheren. Damit
ichs kurz mach / so laut das alt Sprichwort Strab, lib. 8.
bey den Corinthiern / Corinthus & collibus
surgit & vallibus deprimitur; Zu Corintho/
geheth es Berg auff vnd Berg ab. Diß kan vil
besser von der Welt gesagt werden / da es nte
gerad forrgeheth / sonder allzeit Berg auff oder
Berg ab / 2c.

§ II.

Was in dem Labyrintho/
den man sonst lebet / zutad-
len / vnd zuuermeiden sey.

Nur so vilen Dingen / die zusoben
vnd zuschelten seyn / soll billich gezeht
werden der Labyrinthus oder Irr-
gang / welchen der H. Hieronymus selbst mit
der heiligen / Göttlichen Schrift vergleichet /
da er sagt : Gleich wie vor Zeiten zu
Creta in der Insul ein Labyrinth ge-
bauet war / der so vil Weg / Steg / vnd
Schlieffwinczel hette / daß einer der
darein komet / weder hinder sich noch
für sich gewußt hat ; Eben also ge-
schicht mir / der ich da komme in disen

X.

Præf. in lib.
14. super c.
45. Ezech.

A iij

Las